

Adèle BERTHOUT, *Des chartes aux livres d'archives. Les pratiques documentaires des cisterciens réformés de Moulins (Belgique) au XV<sup>e</sup> siècle*, *Revue Mabillon* 24 (2013) S. 131–153, demonstriert ausführlich die Sorge der 1414 den reformierten Zisterziensern übergebenen Abtei in der Grafschaft Namur für ihre schriftliche Überlieferung. Derartiges sei typisch für Reformklöster.

K. B.

Florence KOORN (†) / Johannes A. MOL, *Jacob van Zuden and the Early Fourteenth-Century Expansion of the Hospitallers in the Bishopric of Utrecht*, *Crusades* 14 (2015) S. 183–207, erläutern die Gründungen von Haarlem und fünf weiteren neuen Johanniterniederlassungen durch den langjährigen Komtur von Utrecht, der zugleich als Weihbischof in Utrecht sowie als Berater der Grafen von Holland und von Geldern tätig war. Nach dem Verlust von Akkon 1291 war eine solche Expansion bei den geistlichen Ritterorden eher ungewöhnlich. Vgl. *Jaarboek voor Middeleeuwse Geschiedenis* 12 (2009) S. 146–174.

K. B.

*England and Rome in the Early Middle Ages. Pilgrimage, Art, and Politics*, ed. by Francesca TINTI (Studies in the early Middle Ages 40) Turnhout 2014, Brepols, VIII u. 381 S., 7 Abb., 2 Karten, 3 Tab., ISBN 978-2-503-54169-3, EUR 90 (excl. VAT). – Trotz der großen geographischen Entfernung bestanden zwischen England und Rom auch im Früh-MA enge Verbindungen, die auf einer langen Tradition basierten, gehörten doch Teile der Britischen Inseln zum Römischen Reich; zudem war das Papsttum maßgeblich an der Christianisierung Englands beteiligt. Seit dem frühen 7. Jh. wurden diese Beziehungen immer weiter vertieft, insbesondere durch Pilgerfahrten von Angelsachsen nach Rom, die oftmals mit weiteren Interessen jenseits des Besuchs der römischen Kirchen verbunden wurden. Diese persönlichen Kontakte führten zum Austausch von Artefakten und Ideen, gleichwohl meist nur in eine Richtung: von Rom nach England; die Zeugnisse für Reisen und Austausch in der Gegenrichtung sind hingegen verschwindend gering. Während Yann Coz 2011 eine umfassende Monographie zur Rezeption der antik-römischen Kultur vom 7. bis 11. Jh. in England publiziert hat (vgl. DA 69, 418f.), widmet sich ein aktueller Sammelband wieder den bislang vorrangig erforschten religiösen Beziehungen; der Untertitel nennt zwar neben Pilgerfahrten die Felder Kunst und Politik, meint dabei aber v. a. religiöse Darstellungen und kirchliche Kontakte. Neben den kirchengeschichtlichen Aufsätzen sind auch Beiträge aus der Kunstgeschichte, Archäologie und Numismatik versammelt. Der Band will den Zeitraum vom 7. bis zum 11. Jh. in den Blick nehmen, allerdings widmen sich neun der elf Studien dem 7. und 8. Jh. und damit der traditionell am besten erforschten Epoche angelsächsisch-römischer Beziehungen. Der Sammelband, der aus zwei Sektionen des International Medieval Congress in Leeds 2010 hervorgegangen ist, wird um eine Einleitung und ein Register der Personen, Orte, Werke und Hss. ergänzt; besonders hilfreich sind die Registereinträge zu römischen Kirchen sowie zu weiteren Gebäuden und Institutionen der Stadt. Insbesondere die kunstgeschichtlichen Aufsätze behandeln zum Teil